

# Sein und Schein

Gesellschaftskomödie »Das Lachen der Hyäne« feiert eine gelungene Premiere im Mobilien Theater

■ Von Uta Jostwerner

Bielefeld (WB). Es ist nicht alles Gold was glänzt. Dieser Aphorismus bewahrheitet sich in »Das Lachen der Hyäne«, einer Gesellschaftskomödie von Glyn Idris Jones. Das Stück feierte Silvester in einem sehr engagierten Zugriff durch das Mobile Theater Premiere.

In der Wohnküche eines Londoner Dreifamilienhauses erwarten Magde und Donald – verheiratet, zwei Kinder – Besuch. Tiffany und Dean, ein amerikanisches Ehepaar auf Europareise, zudem Urlaubsbekanntschaft des Gastgeberpaares, soll zum Abendessen kommen. Magde, gestresste Hausfrau und Mutter, macht sich mit Unterstützung des homosexuellen Paares Paul und Robin an die Arbeit. Die beiden leben in der Wohnung unter

Magde und Donald. Dritte Partei im Hausverbund ist die attraktive und alleinstehende Samantha, die im Souterrain wohnt.

Am Abend treffen alle Sieben aufeinander. Es kommt zum Streit unter den Eheleuten und mancher Aufdeckung. Die Fassaden, egal ob gut bürgerlich oder unkonventionell, bröckeln, nichts ist so wie es scheint. Doch Glyn Idris Jones (1931 – 2014), Autor zahlreicher Theaterstücke, Drehbücher und Romane, versteht es, die Unbilden der menschlichen Schwächen und Begierden in eine Komödie zu kleiden, bei der sämtliche Personen ihre Würde behalten. In Bielefelder Erstaufführung, szenisch eingerichtet von Albrecht Stoll, der selbst in der Paraderolle des Dean zu sehen ist, erlebte das Premierenpublikum eine gleichsam unterhaltsame wie lehrreiche Lektion in Sachen menschliche Liebe und Triebe. Und das Ensemble dieses Sittengemäldes überbot sich in pointierten Dialogen und Witzen, glänzte gar mit live eingespielter

Musik, mit Sinn für Timing, Slapstick und Bonmots, die das Publikum ein ums andere Mal schmunzeln ließen.

Als schlagfertige, energische,

aber nichts destotrotz frustrierte Magde empfiehlt sich Alicia Dawidowski. Ihren obercoolen Ehemann, der mit zunehmendem Alkoholkonsum tollpatschiger wird,

nimmt Peter Schnathorst. Der freischaffende Künstler bringt darüber hinaus noch zwei seiner comic-haften Gemälde mit ins liebevoll dekorierte Bühnenbild ein und erweist sich auch noch als veritabler Saxophonspieler. Ein Multitalent!

René Günther gibt den tuntigen Freund, dass es die reinste Freude ist. Als sein einfühlsam-verkopfter Gegenpart glänzt Andreas Thiemann. Ein perfektes Paar, sollte man meinen, wäre da nicht ... Rasseweib Samantha, der Farah Elouahabi überzeugend Gestalt verleiht. Für Aufsehen sorgt der Auftritt der Amerikaner. Exotisch in einem fellbesetzten Kleid mit Leopardenoptik steckend, verteilt Violeta Gomez als Tiffany so manche Giftspritze. Mit herrlich trockenem Humor gibt Albrecht Stoll ein Mauerblümchen von unterdrücktem Ehemann, das sich endlich einmal Luft verschafft.

Zu sehen ist das Stück bis zum 6. Februar jeweils freitags und samstags, 20 Uhr. Karten gibt es unter Telefon 0521/12 21 70.



Alicia Dawidowski, René Günther und Violeta Gomez (von links) in »Das Lachen der Hyäne«.  
Foto: Steffen Krinke